Nr. 52. — 5. Jahrgang. Mittwoch, 4. März 1885.

Chemnitzer Anzeiger und Stadtbote.

Unparteiisches Tageblatt für Chemnitz und Umgegend

besonders für die Vororte: Altchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Hilbersdorf, Kappel, Neustadt, Schönau.

Die Abonnenten erhalten mit dem Anzeiger allwöchentlich **4 Unterhaltungs-Blätter**, sowie das 8seitige, reichillustrirte humoristische **Anzeiger-Bilderbuch.**

Abonnementsbestellungen, vierteljährl. 150 Pf. (Extr. 40 Pf.), monatl. 50 Pf. (Extr. 15 Pf.), nehmen an die Verlagsexpedition und Ausgabestellen in Chemnitz und obigen Vororten. Außerhalb dieser Orte kann der Anzeiger nur bei den Postanstalten — Postzeitungs-Preisliste für 1885 Nr. 1114 — bestellt werden. In Oesterreich-Ungarn ist der Chemnitzer Anzeiger zum Abonnementspreise von vierteljährlich 1 Gulden 54 Kr., monatlich 52 Kr. (exkl. Agiozuschlag) durch die Postanstalten zu beziehen.

Insertionspreis: die schmale (1spaltige) Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfennige. — Unter Eingesandt pro Zeile 30 Pfennige. — Auf große Annoncen und Wiederholungen Rabatt. — Annoncen-Annahme für die nächste Nummer bis Mittag. — Ausgabe jeden Wochentag Nachmittag **Annoncenbestellungen** von auswärts wolle man den Insertionsbetrag stets beifügen (kleinere Beträge in Briefmarken) je 8 Silben der gewöhnlichen Korpusschrift bilden eine Zeile und kosten 15 Pfennige

Verlags-Expedition: **Alexander Wiede**, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

Bekanntmachung.

Das Königliche Ministerium des Innern hat sich damit einverstanden erklärt, daß dem Vorschlage des Plenums der Königlichen Brandversicherungs-Kommission gemäß die Brandkassen-Beiträge für das Jahr 1885 bei der Gebäude-Versicherung unter Erlaß eines vollen Pfennigs von jeder Beitrags-Einheit, und bei der Abtheilung für freiwillige Versicherung unter Erlaß eines halben Pfennigs für den zweiten Hebetermin, am 1. Oktober dieses Jahres, zur Erhebung gebracht werden.

Es sind hiernach die gedachten Beiträge

bei der Gebäude Versicherungs-Abtheilung am 1. April und 1. Oktober dieses Jahres mit je Einem Pfennig

und]

bei der freiwilligen Versicherungs-Abtheilung am 1. April dieses Jahres mit 1½ Pfennig und am 1. Oktober 1885 mit Einem Pfennig

von der Beitrags-Einheit abzuführen.

Dresden, den 23. Februar 1885.

Königliche Brandversicherungs-Kommission.
Edelmann. Leonhardi.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Ausführungsverordnung vom 24. Oktober 1884 zum Gesetz vom 16. April 1884, die gewerbmäßige Ausübung des Hufbeschlages betr., sowie der Bekanntmachung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 4. Dezember 1884 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nachgenannte Hufschmiede:

1. Ernst Friedrich Raabs, Lohgasse 8,
2. Johann Ehregott Meisel, neue Dresdnerstraße 4,
3. Bruno Emil Böttger, Schloßstraße 21,
4. Leberecht Julius Gruhle, Antonsplatz 9,
5. Johann August Friedrich Helm, Sonnenstraße 13,
6. Julius Hermann Schubert, Hedwigstraße 1,
7. Johann August Lange, genannt Grünert, Augustusburgerstr. 38,

das Prädikat als „geprüfte Hufbeschlagmeister" zu führen berechtigt sind

Chemnitz, am 28. Februar 1885.

Der Rath der Stadt Chemnitz.
André, Dr., Oberbürgermeister. Mr.

Bekanntmachung.

Die Sparkassen-Expedition im alten Rathhause bleibt Donnerstag, den 5. März a. c., wegen Reinigung der Lokalitäten geschlossen.

Chemnitz, den 28. Februar 1885.

Die Sparkassen-Verwaltung.
Wilh. Voigt.

Die auf bez. Fol. 27, 92, 187, 212, 1067, 1156, 1457, 1459, 1572, 1716, 1719, 1780, 1815, 1829, 2082, 2271, 2335, 2365, 2369, 2432, 2433, 2483, 2559 und 2841 des Handelsregisters für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts eingetragenen Firmen Joh. Bta. Rompano, Marbach & Weigel Nachfolger, Carl Keßler, Eduard Holzmüller, Carl Kopp, Adolph Schlansky, Eschebach & Schäfer, Hugo Schmidt, Mineralwasserfabrik, Robert Geyer, Emil Sewald, A. Metz Nachfolger, C. F. Ahnert & Komp., J. W. Falkenrath et compagnie, G. E. Kaiser & Komp., G. L. A. Klötzer, Gustav F. Kästner, C. G. Seitz, Arnold & Roscher, Wilhelm Schlack, August Huber, Alban Schoenfeld, C. A. Voigt, Robert Liebschner und Otto Schmidt, sämmtlich in Chemnitz, sind erloschen.

Chemnitz, am 2. März 1885.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.
Rohr. Treff.

Holzversteigerung auf Chemnitzer Stadtforstrevier.

Im Schubert'schen Restaurant (äuß. Dresdnerstr.) sollen Montag, den 9. März, Vormittags von 9 Uhr an nachstehende im städtischen Zeisigwalde aufbereitete Nutz- und Brennhölzer gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden:

359	Stück	weiche Stämme,	12—22 cm Mittenstärke,
16	"	" "	23—32 " "
78	"	kieferne und fichtene Klötzer,	12—22 cm Oberstärke, 3,- u. 4 m Länge,
4	"	buchene Klötzer,	12, 17, 26 und 29 " " 2 bis 4 " "
150	"	fichtene Stangen,	2 cm Unterstärke,
700	"	" "	3 " "
2850	"	" "	4—6 " "
1150	"	" "	7—9 " "
97	"	" "	10—12 " "
68	"	" "	13—15 " "
55	Raummeter	weiche Scheite,	
28	"	"	Rollen,
3	"	eichene und buchene	Rollen,
2700	Gebund	weiches	Reisig,
1300	"	buchenes	"

Die Forstverwaltung der Stadt Chemnitz.
Richter. Rathsförster Schier.

Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

Vom 2. März.

Köln. Heute Mittag stürzte das Domhotel ein. Die Insassen konnten sich noch auf die Straße flüchten, da der Einsturz durch ein demselben vorangehendes Schwanken und Krachen sich ankündigte. Das Haus sollte demnächst einem Neubau Platz machen, aus welchem Grunde bereits ein Anbau niedergelegt war.

Pest. Wegen Veruntreuung ist der Reichstagsabgeordnete **Julius Verhovay** in erster Instanz zu 1½ Jahren Gefängniß und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Rechte verurtheilt worden.

Pest. **Tisza** feiert heute sein zehnjähriges Amtseidjubiläum. Anläßlich desselben findet Nachmittag ein Empfang der Obergespane, Abends ein Bankett statt Im Abgeordnetenhaus unterblieb jedwede Ehrenbezeigung.

Paris. Gestern kam es in Levallois Perret, einem Dorfe bei Paris, zu einer Schlägerei zwischen der Patriotenliga und den Anarchisten, die auf dem Grab ihrer in Tonkin gefallenen Mitbürger eine rothe Fahne aufpflanzten. Es soll wiederum tüchtige Prügel gegeben haben.

London. Aus Korti wird der „Times" gemeldet, arabische Kaufleute erzählten, daß eine 300 Mann starke Armee der Aufständischen von Berber über den Nil gegangen und bereit sei, den Engländern entgegenzutreten.

Korti. Von der Truppenabtheilung des Generals Brackenbury, welche am 21 v. M etwa 40 engl. Meilen von Abu Hamed eingetroffen war, sind weitere Nachrichten bis jetzt nicht eingegangen. Man erklärt dies aus der Schwierigkeit, Boten zu beschaffen, welche Depeschen hierher befördern, indem durch die von den englischen Truppen vorgenommenen Eigenthumszerstörungen unter den zwischen Korti und Abu Hamed seßhaften Stämmen eine sehr feindselige Stimmung hervorgerufen ist.

Engländer und Russen.

„Der Polyp mit dem Zwergenleibe und den riesigen Fangarmen, welche den ganzen Erdball einschnüren" — so bezeichnete ein französischer Schriftsteller vor hundert Jahren die britische Großmacht. Ein Blick auf die karminrothen Punkte und Linien, welche auf den Landkarten die Besitzungen Englands in allen fünf Welttheilen bezeichnen, erweist die frappante Richtigkeit dieses Vergleiches. Es giebt keinen Kontinent, der nicht von Englands Stationen eingesäumt, keine Meeresstraße, die nicht von Englands Festungen beherrscht wäre. Die britischen Rothröcke sitzen auf deutschem Boden, und sei es auch nur auf der flachen Düne Helgolands; sie haben auf dem wichtigsten Punkte Spaniens, in Gibraltar, ihre Sperrforts angelegt; auf dem italienischen Felseneiland Malta weht ihr Banner; Egypten, der Suezkanal, die Haupthäfen des Rothen Meeres sind ihr Eigenthum; die reichen Länder am Indus- und Gangesstrom, das Kapreich in Südafrika, die fruchtbaren Uferstriche am Niger, die mächtig aufblühenden australischen Kolonien, die zahllosen Inselgruppen des Stillen Ozeans, der kanadische Norden des amerikanischen Welttheils — alle diese ungeheueren Ländermassen sind im Laufe der Zeiten zur Beute und schließlich zum legitimen Besitze Großbritanniens geworden, sie sind in den Landkarten roth „gemärkt", wie jedes Schiffstau der englischen Marine mit einem rothen Faden durchzogen ist.

Aber in der Größe dieses Reiches liegt nicht nur seine Kraft, sondern zugleich auch seine Schwäche. Es ist eine ungemein schwierige Aufgabe, die Schätze an Landbesitz und Kolonien zu hüten, welche über den ganzen Erdball verstreut sind, und die englische Staatskunst läßt nur zu oft die mannichfachen Sorgen erkennen, welche dem Krösus unter den modernen Kulturnationen die behagliche Freude an seinem Eigenthum vergällen. Es ist der leitende Grundsatz der britischen Politik, wenn irgendwie möglich, jeden Konflikt mit einer europäischen Macht zu vermeiden, und die Minister Ihrer Majestät haben dieses Prinzip seit dreißig Jahren auf das Aengstlichste beobachtet. Schon der diplomatische Streit mit Frankreich, der sich allerdings um die werthvolle Herrschaft über Egypten dreht, hat den Engländern eine Reihe beispielloser Verlegenheiten auf den Hals gewälzt. Zunächst nahm Frankreich selbst seine Revanche, indem es sich zum Leidwesen Englands in Madagaskar und Tonkin zu entschädigen suchte. Dann benutzte Fürst Bismarck mit scharfem Blicke den Zwist der Weltmächte und führte verblüffend rasch auf Kosten Englands seine kolonialen Schachzüge aus. Jetzt beginnt auch Italien aus den Verlegenheiten der Engländer seinen Vortheil zu ziehen und „okkupirt", wenn auch als Bundesgenosse des britischen Reiches, seinen Antheil an der Küste des Rothen Meeres.

Nur eine einzige Großmacht, Rußland, dessen Zusammenstoß mit England in Mittelasien früher oder später unvermeidlich ist, hat bisher schweigend die Entwickelung der englischen Angelegenheiten verfolgt, wenigstens scheint es so. Sollte indessen gerade Rußland die günstige Gelegenheit, welche Englands Verwicklungen im Nilthal bieten, unbenutzt vorübergehen lassen, trotzdem nach der Besetzung von Khiwa und Merw das gleiche Schicksal für das ungleich wichtigere Herat nur eine Frage der Zeit sein kann? Die afghanische Grenzregulirung harrt noch immer ihrer Erledigung. In Folge dessen ist zwischen Rußland und England ein Zeitungskrieg entbrannt, worin von beiden Seiten die heftigsten Anschuldigungen in Bezug auf Intriguen um den Besitz Herat's erhoben werden. Wer kann demnach wissen, ob nicht trotz der beruhigendsten Versicherungen des Herrn von Giers betreffs Herat's den Engländern das „Bischen Sudan" noch sehr theuer zu stehen kommt?

Gladstone bleibt.

Am Sonnabend hat das englische Kabinet gegenüber der Abstimmung der beiden Häuser des Parlaments seine Entscheidung getroffen, indem es sich nach einer mehrstündigen Berathung für das Verbleiben im Amte entschied. Es haben also die entschiedensten Gegner der egyptischen Politik Gladstone's Recht behalten, welche diesem genügende Dickhäutigkeit zutrauten, um noch ferner auf seinem Posten auszuharren, trotzdem fast alle Londoner Zeitungen darin übereinstimmen, daß der mit einer Majorität von nur 14 Stimmen errungene Sieg der Regierung im Unterhause einer Niederlage ganz verzweifelt ähnlich sehe und eine erfolgreiche Fortführung der Geschäfte unter diesen Umständen kaum möglich sein dürfte. Der englische Premier scheint also entschlossen zu sein, anläßlich der bevorstehenden Debatte über die Kreditforderung, welche die erweiterten militärischen Schritte im Sudan erheischen, eine entscheidende Abstimmung abzuwarten. Bei einem günstigen Ausfalle derselben dürfte die Regierung dann bemüht sein, die Session des Parlaments so schnell als möglich zu beendigen, nachdem die Wahleintheilungs-Bill erledigt und auf Grund derselben die neuen Wählerlisten ausgefertigt worden sind, um dann im November mit einem Appell an die Wählerschaft hervorzutreten. Dadurch würde die endgiltige Entscheidung über Sein oder Nichtsein des jetzigen Ministeriums bis gegen das Ende des Jahres hinausgeschoben. Freilich werden die militärischen Maßregeln, welche die nächsten Monate erfordern, wohl wesentlich dieselben sein, welche Partei auch immer am Ruder sein möge. Gerade von dem Erfolg des militärischen Vorgehens im Sudan hängt auf alle Fälle das Meiste ab.

Im Oberhause hatte Lord Salisbury bei seinem Angriffe der jetzigen Regierung die feste Aussicht auf eine imposante Majorität; demgemäß stimmten 169 Mitglieder für und 68 gegen seinen Antrag. Praktisch ist dieser Abstimmung freilich keine größere Bedeutung beizulegen, denn die eigentliche Entscheidung über das Ministerium Gladstone lag im Unterhause. Hier wurde das von Northcote eingebrachte Mißtrauensvotum mit 302 gegen 288 Stimmen abgelehnt, also mit einer Majorität von nur 14 Stimmen.

Falls Gladstone mit seiner neuen Kreditforderung für den Sudan in der Minderheit bleiben sollte — und das kann schon in zwei bis drei Wochen der Fall sein, — so entsteht für England die sehr einfache und nichts destoweniger sehr fatale Frage: was nun? Wenn es Gladstone losgeworden ist, so ist es damit noch lange nicht der Gefahren ledig, welche er über Großbritannien gebracht. Die verhängnißvollen Thatsachen, die der Mann geschaffen, wirken mit elementarer Macht fort, auch wenn ihr Urheber beseitigt ist, und sie lassen sich weder ungeschehen machen, noch von heute auf morgen in ihren Folgen beschränken. Was soll zunächst mit Egypten und mit dem Sudan geschehen? Sollen alle die kolossalen Opfer, welche an dieses Abenteuer gewendet wurden, ins Bodenlose fallen, oder will man das fortsetzen, was Gladstone so heillos begonnen hat? Und wie will man sich der Bundesgenossen und Gegner entledigen, die auf der Fährte der Gladstone'schen Politik marschiren, um aus der Verlegenheit Großbritanniens Nutzen zu ziehen? Und was für die inneren Angelegenheiten Englands nicht minder wichtig ist, als für seine auswärtige Politik — wer soll die Nachfolgerschaft antreten? Die Konservativen haben zwar im Oberhause, aber nicht im Unterhause die Majorität. Mit schwankenden und wechselnden Mehrheiten läßt sich, zumal in kritischer Zeit, nicht regieren und die Auflösung des Parlamentes ist nicht zu vermeiden. Allein die Konservativen sind auch jetzt im Lande nichts weniger als populär und Niemand vermag zu bestimmen, ob die Nation die Berufung der Konservativen zur Regierung gut heißen werde. Ein bloßer Personenwechsel aber unter Fortdauer des Regimes der Liberalen hätte ebensowenig Aussichten der Dauerhaftigkeit im Parlamente, als Garantien für die Bannung des europäischen Mißtrauens, das sich nun einmal an die Wirthschaft der Whigs heftet.

Es ist sonach ein schwerer Prozeß, den Großbritannien jetzt durchzumachen hat. Schließlich ist jedoch die englische Nation kräftig genug, um sich aus Verlegenheiten, wie die gegenwärtigen, herauszuarbeiten. Aber wenn sie die augenblickliche mißliche Lage schwer empfindet, und wenn sie manche Bürgschaften ihrer Größe und Herrschaft angetastet sieht, so hat sie sich allein dafür verantwortlich zu machen. Das alltägliche Wort: „Jedes Land hat die Regierung, die es verdient", gilt sicherlich von einem Staatswesen, wie England, in welchem das Parlament in Wahrheit souverän ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Reichstag nahm nach Wiedereröffnung am Montag den Nachtragsetat für Kolonialbeamte in Kamerun, Kongogebiet und Angra-Pequena gegen die Stimmen der Polen und Sozialdemokraten an, aber als Pauschalquantum, nicht spezialisirt. Referent v. Köller begründete die Vorschläge der Kommission. Geheimrath Kusserow ist für die Vorlage aus Rücksicht auf die Nothwendigkeit, die Souveränitätsrechte des Kaisers zu wahren. Reichskanzler Fürst Bismarck: Hätten die Regierungen ein Pauschquantum vorgeschlagen, so hätte das Haus jedenfalls eine Spezifizirung gefordert. Die Regierung gehe bei der Kolonisation nicht mit fertigen Plänen vor, sie lasse die Dinge sich entwickeln und erwarte, daß die Kolonialpolitik im Volke selbst die nöthige Unterstützung finde. Ohne Majorität des Hauses könne die Regierung keine Kolonialpolitik treiben. Eventuell werde an die Wähler appellirt werden müssen Wird später die Kolonialpolitik gewünscht, so ist es fraglich, ob mein Nachfolger in der Lage sein wird, noch geeignete Territorien zu finden. Die Art, wie unsere Kolonialpolitik im Auslande und in der hiesigen Presse bekämpft wird, läßt fast auf eine internationale Organisation unserer Gegner schließen. Das englische Blaubuch veröffentliche einen Brief des Samoanischen Königs an den Kaiser, noch bevor derselbe in die Hände des Kaisers gelangt sei. Auch Lord Granville's Note betreffend Kamerun lag dem englischen Parlamente früher vor, ehe sie auf diplomatischem Wege hier bekannt sein konnte. Die englischen Staatsmänner beobachteten jetzt eine eigenthümliche Art des diplomatischen Verkehrs. Es scheint eine Gespanntheit eingetreten zu sein, weil ich den englischen Diplomaten keinen Rath in der egyptischen Angelegenheit ertheilte. Wäre ich englischer Minister, so würde ich die Annexion Egyptens für meine Pflicht halten; allerdings dürften die fremden Stämme nur durch die Vermittlung des Sultans gewonnen werden. Fürst Bismarck widerspricht der Meinung, als ob er die englische Regierung in Verlegenheiten gelockt hätte. Wenn man seinen Ansichten gefolgt wäre, so würden viele Verwickelungen vermieden worden sein. Es sei befremdlich, wenn England auf so bescheidene Anfänge einer Kolonialpolitik wie in Kamerun voll Neid blicke. Abg. Huene weist den Vorwurf eines Mangels an Patriotismus seitens des Zentrums zurück. Er sei bereit, überall für die Ehre des deutschen Namens einzustehen. In gleicher Weise äußern sich die Abg Schenck v. Stauffenberg und Windthorst. Letzterer meint, wenn die auswärtigen Mächte glaubten, der Weizen blühe, wenn hier heftige Kämpfe entbrennen, so irren sie sich, denn dem Auslande gegenüber sind wir allezeit einig. Die Abg. Maltzahn-Gültz, Hammacher und Rohbe erklären ihre Zustimmung im Namen der Konservativen,